Kinder prägen unsere zukünftige Gesellschaft und Kultur

Kindererziehung ist ein gesellschaftlicher und kultureller Auftrag. In Reggio Emilia/Italien, dem Entstehungsort der Reggio-Pädagogik, werden bereits Kinder als vollwertige Bürger angesehen, die unsere zukünftige Gesellschaft und Kultur prägen, beeinflussen und formen. Das Risiko des Einzelkämpfertums und Vereinzelung sind heute groß. Deshalb ist die Stabilität und Stärkung des Selbstbildes Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und Vorbereitung auf die Zukunft.

Kinder sollen Demokratie und Partizipation erleben und ihre Neugierde und Kreativität entfalten dürfen. Ein gehorsames, eng eingeordnetes Gesellschaftsmitglied ist auf die Dauer nicht "überlebensfähig", d.h. es wird nicht glücklich werden. Glücklich sein und Glück verspüren kann ich, indem ich selbst tätig werde, ich etwas *selbst* schaffe, selbst erreiche.

Die Hirnforschung bestätigt, dass ein Stoff namens Dopamin ausgeschüttet wird, wenn der Mensch selbstständig eine „Leistung“ vollbracht hat. Das Kind wie auch der erwachsene Mensch verspürt dann Freude – diese ist Auslöser und Motor für das (Weiter)Lernen. Freude als positive Emotion fördert den Lernerfolg, negative Emotionen behindern das Erreichen eines Lernziels.

Die Reggio-Pädagogik betont, dass wir Kindern nichts vorwegnehmen, dem Kind nicht unser Wissen und unseren Rhythmus überstülpen dürfen. Kleinkinder haben enorme Ressourcen und Kräfte, Herausforderungen anzunehmen und mit Eifer und Neugierde an Schwierigkeiten heranzugehen. Kinder sind "hochbelastbar", neugierig, wollen die Welt erobern, entdecken, ... Das Kind will selbst durch Experimente und eigenständiges Tun die Vorgänge und die Dinge in der Welt erforschen. Dabei ist das nicht Initiierte und Unvorhersehbares für individuelle Lernwege oft effizienter als Vorgefertigtes.

Durch Aktivität und das Begreifen, durch Kreativität und Motorik, durch selbst erlebte und durchlebte Handlungen werden Lerninhalte in das Langzeitgedächtnis abgespeichert und sind

dann nachhaltig. Wir müssen uns bewusst machen, dass das Kind *immer* lernt. Lernen geschieht auch "unabsichtlich" und latent (verborgen): Es ist unsere Aufgabe, genügend stimulierende Ressourcen bspw. Material zur Verfügung zu stellen, anregende Impulse zu setzen, damit das Kind sinnvolle Umwelt- und Lernerfahrungen machen kann. Kinder sollen nicht ausgebremst werden.

Effiziente Bildungsprozesse passieren vor allem im Alltag. Wenn wir bereitstellen, was das Kind braucht, um seine Ideen zu realisieren, seine Erkundungen weiter zu führen, führen wir das Kind durch Beachtung der differenzierten und individuellen Fähigkeiten zu einem erhöhten Selbstwertgefühl.

Die PädagogInnen haben ein tiefes Vertrauen in die angeborenen Fähigkeiten und Kompetenzen des Kindes. Wenn Kinder ein kindzentriertes, wachstumsförderndes und liebevolles Umfeld vorfinden, können sie ihr volles Potential entfalten, was die Individualität jeden Kindes stärkt und sie als zukünftige Gestalter von Gesellschaft und Kultur fähig macht.

Das Gefühl für das Ich, das eigene Ich, ist die unbedingte Voraussetzung für das Selbstwertgefühl, das Lernen und die Entwicklung – auch wenn es in einen endlosen Prozess eingeschlossen ist.

Loris Malaguzzi